

Burgweg wird saniert

ENTSCHEIDUNG Der Kallmünzer Gemeinderat gab seine Zustimmung.

VON MAX FERSTL, MZ

KALLMÜNZ. Lose Steine, viele unterspülte Bereiche, schlammige Abschnitte. Der Zustand des Kallmünzer Burgwegs ist schlecht. So schlecht, dass Rettungsfahrzeuge im Ernstfall nicht hinauffahren könnten. Das wird sich ändern. Die Kallmünzer Gemeinderäte beauftragten die EBB Ingenieurgesellschaft, die Sanierung des Burgwegs auszuschreiben.

Das EBB, das Anfang November mit dem Bergverein den Weg begutachtete, wird in den nächsten Wochen den Auftrag veröffentlichen. Bürgermeister Ulrich Brey hofft, dass im Spätsommer mit der Sanierung begonnen werden kann. Diese sollte noch 2014 abgeschlossen werden. Die Gesamtkosten beliefen sich auf circa 60 000 Euro.

Der Entscheidung war eine hitzige Diskussion vorausgegangen. Zunächst hatte Gerhard Frauenstein von der EBB Untersuchungsergebnisse und Sanierungsvarianten präsentiert. Niederschläge, die schlecht abfließen, hätten an vielen Stellen des Wegs starke Schäden verursacht. Frauenstein nannte die Anforderungen: „Rettungsfahrzeuge müssen den Weg befahren können. Gleichzeitig soll das historische Erscheinungsbild erhalten werden.“

Kein einfaches Vorhaben, denn an manchen Stellen beträgt die Steigung bis zu 37 Prozent. Frauenstein empfahl, den Burgweg mit einer „hydraulisch gebundenen Tragschicht“ zu befestigen. Um Kosten zu sparen, werde dort, wo es möglich ist, mit einem ein-

fachen Schotter gearbeitet oder der Weg so belassen wie er ist. Gleichzeitig warnte der Experte vor dem Restrisiko: „Das Wasser wird weiterarbeiten.“

In einem Punkt waren sich alle Räte einig: Selten hatte ein Ingenieurbüro seine Ergebnisse so anschaulich und detailliert präsentiert. Über den Zeitpunkt, wann es die Ausschreibung geben sollte, gingen die Meinungen auseinander. Brey warnte vor steigenden Kosten, je länger man wartet: „Alle Faktoren sind mit einbezogen worden. Bis 2015 müssen wir das Projekt abschließen, ansonsten geht die LEADER-Förderung, die 2015 endet, verloren.“ Außerdem seien die Baufirmen später im Jahr ausgelastet, das würde die Kosten in die Höhe treiben.

Brey und die Mehrheit des Gremiums fühlten sich gut genug informiert, um gleich über die Ausschreibung abzustimmen. Dr. Evi Schropp von den Grünen ging „die Sache zu schnell, denn bei der Fülle von Informationen“ brauche es Zeit, um sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. Man sollte die Bürger mit einbeziehen. Laut Brey seien die Kallmünzer ausreichend beteiligt gewesen, da der Bergverein bei der Begehung mit dem EBB dabei war. Rückendeckung erhielt Schropp von Rainer Hummel (SPD): „Das Argument, dass es teurer wird, wenn wir länger warten, ist keins. Schnellschüsse kosten mehr als gut überlegte Entscheidungen.“ Am Ende gaben zehn Räte der Ausschreibung grünes Licht, vier stimmten dagegen.

Im Eifer des Gefechts vergaß man, über die Ausschreibung des Parkplatzes nach dem Altwasser abzustimmen. Im Nachhinein stimmte der Marktgemeinderat auch hier zu.